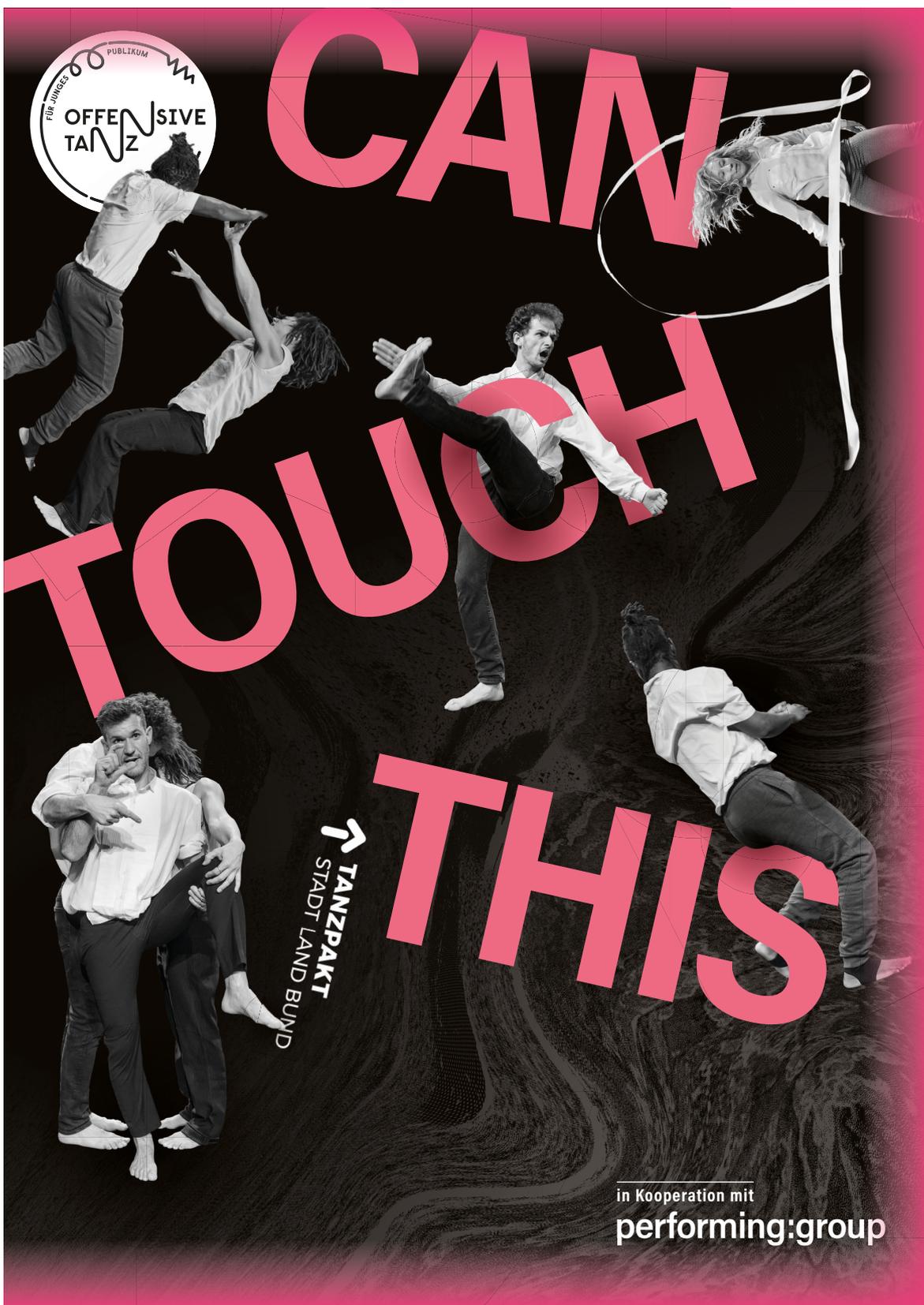


Unterrichtsmaterial

3,00 EURO Schutzgebühr



**THEATER STRAHL  
BERLIN**

# Inhalt

Seite

---

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Informationen zum Stück</b>	<b>4</b>
ONE OF US	4
Über das Stück	5
Szenenspiegel	6
Arbeitsweise und Inhalte	8
Interview mit dem künstlerischen Leitungsteam	9
Physical Theater	12
<b>Didaktischer Teil</b>	<b>13</b>
Post it wall	13
Nachgespräch	14
Spiele und Übungen	15
<b>Informativer Teil</b>	<b>24</b>
Berührung – Komm mir nicht zu nahe	24
Säugetiere	26
<b>Literatur   Musik   Impressum</b>	<b>27</b>
<b>Theaterpädagogische Angebote bei THEATER STRAHL</b>	

## Vorwort

Liebe Lehrer\*innen,

Themen auf die Bühne zu bringen, die Jugendliche berühren, konfrontieren und bewegen und für diese Themen neue künstlerische Formen zu finden, ist seit jeher wegweisend für die Arbeit von Theater Strahl. Einen zentralen Stellenwert innerhalb dieser thematischen und künstlerischen Vielfalt nimmt seit 2013 das Medium „Tanz“ in unserem Spielplan ein. Mit der Entscheidung Tanz für ein junges Publikum zu produzieren stellt sich Theater Strahl immer wieder dem Anspruch diesen Themen auf eine sinnliche Weise zu begegnen und darin Wissen nicht vorweg zu nehmen, sondern Fragen zu stellen und Mehrdeutigkeiten erfahrbar zu machen.

Genau dieser Anspruch verbindet Theater Strahl und performing:group, die für die Produktion CAN TOUCH THIS zum ersten Mal kooperieren, um zum Thema „Berührung“ zu arbeiten. Nähe, Distanz, Einvernehmlichkeit, Grenzen, Wahrnehmung von sich und anderen – diesen besonders für Jugendlichen oft auch ambivalenten „Berührungspunkten“ mit Humor, Freude und Neugierde zu begegnen ist ein großer Antrieb beider Partner.

Mit CAN TOUCH THIS präsentiert Theater Strahl sein fünftes Tanzstück für junges Publikum. Realisiert wurde die Produktion innerhalb des Projektes Offensive Tanz für junges Publikum, deren Partner Theater Strahl ist.

Die Offensive Tanz für junges Publikum entwickelt innovative Tanzformate für Menschen zwischen 0 und 18 Jahren und setzt dabei vorrangig auf Produktion, Vernetzung und Vermittlung. Bei dem auf zwei Jahre angelegten Projekt handelt es sich um einen Zusammenschluss von vier lokal, national und international agierenden Partnern der zeitgenössischen Tanz- und Theaterszene für Kinder und Jugendliche: Purple – Internationales Tanzfestival für junges Publikum, Tanzkomplizen, Theater Strahl und Theater o.N. Durch die Bündelung ihrer professionellen Kompetenzen und die Schaffung nachhaltiger künstlerischer Kooperationen erhält der Tanz für junges Publikum in der Berliner Öffentlichkeit eine stärkere Präsenz und wird nachhaltig als Kunstform etabliert.

In dem vorliegenden Material zur Inszenierung „CAN TOUCH THIS“ finden Sie tanzpädagogische Übungen und Methoden sowie weiterführende Texte, um mit Ihren Schüler\*innen das facettenreiche Spektrum von „Berührungen“ mit Mitteln des Tanzes und des Physical Theaters zu erforschen und einen Vorstellungsbesuch selbstständig vor- oder nachzubereiten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Ausprobieren.

Ihre theaterpädagogische Abteilung von Theater Strahl

## Informationen zum Stück

### ONE OF US

- EINE von uns hat Angst von Kolleg\*innen abgewiesen zu werden
- EINER von uns findet, dass Lehrer\*innen Schüler\*innen AUF KEINEN FALL anfassen dürfen
- ZWEI von uns sind total verwirrt, wenn sie jemanden begrüßen
- EINER von uns traut sich nicht, Frauen anzufassen, weil er missverstanden werden könnte
- JEMAND von uns hat Angst, anders als die anderen zu sein
- EINE von uns wird nervös, wenn andere sie zu lange beobachten
- EINER von uns fühlt sich oft allein
- JEMAND von uns hat Angst, anders als die anderen zu sein
- EINIGE von uns möchten gerne die Gruppe kommandieren
- EINER von uns hat Angst vor Berührungen
- VIELE von uns denken, dass das Publikum gerne Gruppenchoreos sieht, wo alle irgendwie happy, irgendwie jung und ziemlich sexy sind
- EINER von uns fühlt sich oft ausgeschlossen
- EINER von uns wird gerne angefasst
- JEMAND von uns fühlt sich oft als Außenseiter
- EINIGE von uns brauchen mehr Umarmungen
- EINIGE von uns denken, dass der Großteil der Menschen sich zwar gerne präsentieren, dafür aber eine Riesenpanik vor echter Nähe haben
- WIR ALLE finden, dass die Leute in der Bahn zu wenig lächeln
- JEMAND von uns wurde als Kind von seinen Eltern nicht in den Arm genommen
- ZWEI von uns fühlen sich unwohl, wenn Leute ihnen zu nahe kommen
- DREI von uns tanzen gerne eng
- EINER von uns mag seinen eigenen Körper sehr gern
- EINIGE von uns haben keine Lust mehr auf dieses Spiel
- EINER von uns ist total verwirrt, weil er Körperkontakt schön findet, aber andere scheinbar nicht

Aus: Text ist in den Proben entstanden



## Über das Stück

Berührung ist Provokation. Berührung ist schön. Berührung ist fehl am Platz. Berührung ist überlebenswichtig. Kulturen und Traditionen bestimmen, ob eine Berührung angenehm oder peinlich ist. Oder sind wir es, die das bestimmen?

Wir wollen gesehen werden, wir wollen geliebt werden, wir wollen gewollt werden. Aber bitte nicht anfassen!

Fünf Darsteller\*innen erforschen das Dilemma der modernen Menschen: Wir sehnen uns nach Berührung und wollen doch vor Verletzungen geschützt sein. Die Tänzer\*innen lassen Nähe zu und verlieren die Kontrolle. Sie testen eigene und fremde Grenzen, stolpern über Fettnäpfchen und Peinlichkeiten und fangen das Publikum am Ende sanft wieder auf.

ab 12 Jahren

Berlin-Premiere : 21. Januar 2020

Spielort: STRAHL, Die Weiße Rose, Martin-Luther-Str. 77, 10825 Berlin-Schöneberg

Köln-Premiere: 29.01.2020

Spielort: TanzFaktur Siegburger Str. 233W, 50679 Köln

Eine Kooperation von Theater Strahl und performing:group

Theater Strahl ist ein Partner der Offensive Tanz für Junges Publikum Berlin.  
Gefördert von TANZPAKT Stadt-Land-Bund aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste

PRODUZIERT	von performing:group & Theater Strahl
TANZ:	Rebekka E. Böhme, Jana Heilmann, Michael Kaddu, Michele Meloni, Balázs Posgay
REGIE & DRAMATURGIE:	Leandro Kees, Daniel Mathéus, Julia Mota Carvalho
IDEE:	performing:group & Theater Strahl
CHOREOGRAFIE:	Leandro Kees & Ensemble
DRAMATURGISCHE MITARBEIT:	Laura Cadio
KLANGCOLLAGEN:	Martin Rascher
BÜHNE UND LICHT:	Sylvain Faye
PROBENLEITUNG:	Julia Mota Carvalho
ASSISTENZ:	Vivien Gilbert
THEATERPÄDAGOGIK:	Laura Cadio, Caroline Schließmann
PRODUKTIONSLEITUNG:	Laura Cadio, Martin Rascher
KONZEPTIONELLE MITARBEIT:	Karen Giese, Wolfgang Stüßel

## Szenenspiegel

### Prolog

*„Volenti non fit iniura. Dem, der es so haben will, geschieht kein Unrecht.“ – Ulpian, römischer Jurist*

[...] Denn auch dies ist nun klar: Beim Berühren ist fast unweigerlich Macht im Spiel. Man kann das neuerdings umkämpfte öffentliche Händeschütteln, Händehalten und Umarmen der europäischen Regierungschefs im Umgang mit Donald Trump als ein Indiz für diese Erkenntnis nehmen, dass über Berührungen Macht ausgeübt wird: Wer hat die Oberhand?“  
– Elisabeth von Thadden

### **Human Animal**

„Man kann den Affen aus dem Urwald nehmen, aber nicht den Urwald aus dem Affen. Das gilt auch für uns zweibeinigen Affen. Seit unsere Vorfahren sich von Baum zu Baum hangelten, dreht sich bei uns alles um das Leben in kleinen Gruppen.“ – Frans de Waal, Der Affe in uns

### **Säugetiere**

„[...] Sie sind lebendgebärend. Dies hat zur Konsequenz, dass sie nach der Geburt längere Zeit in der Nähe ihrer Mütter bleiben müssen, um genug Wissen zu erlangen und ihr Überleben zu sichern.“ – Stücktext

### **Kultur**

„Kultur ist durch Verzicht auf Triebbefriedigung gewonnen worden und fordert von jedem neu Ankommenden, daß er denselben Triebverzicht leiste.“ – Sigmund Freud

### **The Teacher**

„Natur ist das, Mr Allnut, über das wir uns in dieser Welt erheben sollten“  
– Katherine Hepburn in African Queen

### **Die Jagd**

„Wir werden mit Impulsen geboren, die uns zu anderen hinziehen und uns später im Leben dazu bringen, uns um sie zu kümmern.“ – Frans de Waal, Der Affe in Uns

### **Einer von uns**

„Der Mensch kann tun was er will, aber er kann nicht wollen was er will.“ - Schopenhauer

### **Viele von uns**

„Regeln sind nur dann Regeln, wenn sich alle auch daran halten. Diese Bestimmung ist grundlegend: Gesetze wollen unmittelbar unser Verhalten regulieren. Zu unser aller Wohl. Aber ist mein Wohl auch dein Wohl?“ – Recherchetext über Regeln

### **Mein Körper**

„[...] die Ambivalenz des modernen Versprechens auf Unversehrtheit und des spätkapitalistischen Strebens nach dem perfekten Körper.“ – Elisabeth von Thadden

### **Viele von uns**

„Ausnahmen sind nicht immer Bestätigungen der alten Regel; sie können auch die Vorboten einer neuen Regel sein.“ – Marie von Ebner-Eschenbach

### **Stärke**

„Es ist kein Zeichen seelischer Stärke sich an eine zutiefst gestörte Gesellschaft anpassen zu können.“ – Jiddu Krishnamurti

### **The Teacher**

We don't need no education  
We don't need no thought control  
No dark sarcasm in the classroom  
Teachers leave those kids alone  
Hey! Teachers! Leave those kids alone  
- Pink Floyd

### **Time of my Life**

„»Surprisingly little is known about the way people use space ...«, heißt es noch bei Sommer 1959, 247. In wenigen Jahren ist die Anzahl der Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Mensch und Raum, über das räumliche Verhalten des Menschen lawinenhaft angewachsen. Das räumliche Verhalten zwischen Menschen, wie überhaupt das gesamte nonverbale Verhalten, wurde als ein zeichenhaftes Verhalten erkannt, das permanent kommunikative Interaktionsprozesse beeinflusst.“

- Dirk Wegner, Der persönliche Raum als Modell nonverbaler Proxemik

### **Big Fight**

“You gotta fight for your right to party.” – Beastie Boys

### **KungFu und Tee**

„Anpassungsfähigkeit ist eine besondere Kunst, um die Herzen der anderen und damit letztendlich den Kampf des Lebens durch ein wenig Biagsamkeit und Hinwendung zu gewinnen.“ - Swami Sivanananda

### **Flying Teacher**

“The reality is that we are bodies born from other bodies, bodies feeding other bodies, bodies having sex with other bodies, bodies seeking a shoulder to lean or cry on, bodies traveling long distances to be close to other bodies [...]” – Frans de Waal

## **Arbeitsweise von performing:group und Inhalte des Stückes CAN TOUCH THIS**

performing:group ist ein Ensemble das international verstreut lebt und arbeitet. Für unsere Projekte kommen wir immer wieder an unterschiedlichen Orten zusammen und nutzen die Möglichkeiten der digitalen Medien, um die Stücke vorab zu planen und zu konzipieren. Hauptsitz unserer Gruppe ist Köln. Die Konstellationen unserer Zusammenarbeit wechseln bei jeder Produktion, je nach Schwerpunkt und Planbarkeit und immer nach gemeinsamer Entscheidung.

Der thematische Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Entwicklung interdisziplinärer Stücke, die sich mit philosophischen, ethischen und politischen Themen beschäftigen. Sie sind oft an einem gesamtgesellschaftlichen Diskurs orientiert, aber nicht immer offensichtlich. Unsere Stücke richten sich sowohl an ein junges als auch an ein erwachsenes Publikum. Komplexe Themen, die auch für Erwachsene oft schwer zu inszenieren sind, auf zugängliche Weise für junge Menschen künstlerisch zu verhandeln, ist unser Schwerpunkt. Hierfür suchen wir immer wieder Wege, diese Themen auf eine sinnliche, dynamische und vor allem humorvolle Weise auf die Bühne zu bringen.

Zentraler Impuls für die Produktion CAN TOUCH THIS war der Wunsch aller Beteiligten, sich mit dem Thema Berührungen auseinanderzusetzen. Wir haben Texte gelesen, recherchiert, uns ausgetauscht und improvisiert. Diese prozessorientierte Arbeitsweise ist grundlegend für unser künstlerisches Schaffen.

Für CAN TOUCH THIS ist ein Großteil der Gruppe nach Berlin gekommen und hat hier mit Theater Strahl und den Performer\*innen gemeinsam das Stück entwickelt.

## **Interview mit dem künstlerischen Leitungsteam Leandro Kees, Julia Mota Carvalho und Daniel Mathèus**

### **Wie kam es zu der Auseinandersetzung mit dem Thema Berührungen?**

JULIA :

Körperkontakt und körperliche Umgangsformen sind Themen, die mich persönlich schon immer begleitet und fasziniert haben. Da ich z.B. in zwei sehr gegensätzlichen Kulturen sozialisiert wurde, ist mir auch schon immer bewusst gewesen, dass Berührungsakzeptanz eine kulturelle Sache ist. Ich hatte aber auch immer den Eindruck, dass das diffuse Regelgeflecht um Körperkontakt zu Aggressionen und Frust zwischen Menschen führt. Was genau das Problem ist, konnte ich nie sagen.

Das kann ich zwar jetzt immer noch nicht, aber im besten Fall kann das Stück mit seinen Bildern etwas dazu beitragen [...].

DANIEL:

Bei mir war es, konkret in Bezug auf dieses Stück, ein Interview von Elisabeth von Thadden, in dem es um ihr Buch „Die berührungslose Gesellschaft“ ging.

In dem Interview ging es unter anderem darum, dass Berührung ein Grundbedürfnis, nicht nur von Kindern, sondern aller Menschen ist und dass gerade ältere Menschen heutzutage oft sehr darunter leiden nicht mehr genug berührt zu werden. Das Interview erschien zu einer Zeit, in der die #MeToo-Bewegung gerade an ihrem Höhepunkt war und in den Medien daher viel von körperlichen Übergriffen berichtet wurde.

Diese beiden Dinge waren für mich komplett konträr und dennoch sofort körperlich nachvollziehbar.

Berührung kann so schön sein, so essentiell, wenn sie freiwillig geschieht. Aber unfreiwillige Berührung fühlt sich immer furchtbar an, im schlimmsten Fall ist sie traumatisierend. Ich finde interessant, wie wir als Gesellschaft mit diesen zwei Polen umgehen.

LEANDRO:

Ich hatte den Eindruck, dass es eine Notwendigkeit gibt, sich mit Berührungen zu beschäftigen, ebenso wie mit gesellschaftlichen Regeln, die unseren Umgang miteinander und in Form von Berührungen und körperlichem Kontakt beeinflussen. Mich interessiert, dass unser menschliches Verlangen nach Nähe oft mit der Notwendigkeit einer Privatsphäre und einer gewissen Distanz kontrastieren.

Tanz oder Physical Theater sind perfekte Mittel, um zum Nachdenken anzuregen, ohne zu viel durch Worte vorweg zu nehmen. Gerade durch die Interpretation der gesehenen Bilder kommen oft Gespräche zustande.

### **Was wollt ihr mit CAN TOUCH THIS erzählen?**

JULIA:

Dass körperliche Nähe ein menschliches Bedürfnis ist. Die Notwendigkeit, Grenzen zu setzen aber auch. Also eigentlich: Dass es eben kompliziert ist.

DANIEL:

Mir persönlich ist auf jeden Fall wichtig, Restriktionen und Tabuisierungen in unserer Gesellschaft zu thematisieren. Und vielleicht auch mal darüber lachen zu können.

LEANDRO :

Ein Teil des Stückes versucht mit Ironie und viel Übertreibung, Systeme zu entschlüsseln, die unseren Bedarf nach Berührung womöglich bremsen oder reglementieren können.

### **Was für eine Rolle spielen Berührungen für euch in unserer Gesellschaft?**

JULIA:

Die Frage ist ja immer auch: „Welche Gesellschaft?“. Die Regeln ändern sich oft schon von einer Familie zur nächsten. Man betritt eine neue Umgebung und je nach Kontext versteht man allein durch Beobachtung und Anpassung, wie man sich körperlich zu verhalten hat. Diese körperliche Anpassungsfähigkeit ist enorm wichtig und sie ergibt sich nicht zuletzt aus Berührungen, oder aus ihrer Abwesenheit.

LEANDRO:

Aus meiner Perspektive als Theatermacher beobachte ich oft, wie unruhig die Zuschauer\*innen in dem Moment werden, wo Spieler\*innen sich auf „unkorrekte“ oder „untypische“ Art anfassen.

In solchen Momenten scheinen die sozialen Verhaltensregeln sehr spürbar. Es wird sehr schnell deutlich, was ein „GO“ oder ein „NO-GO“ ist. Ich frage mich, was das mit uns macht. Dieses Stück soll auf keinen Fall eine Antwort auf dieses komplexe Thema sein; vielmehr ist es - wie gesagt - eine Auseinandersetzung mit Regeln und Instinkten. Und auch ein Rahmen,

um über einige dieser Regeln, sowie über uns selber und unser manchmal widersprüchliches Verhalten zu lachen.

### **Was ist für euch das Besondere an der Arbeit mit Tanz und Physical Theater?**

JULIA:

Für mich ist das Besondere, dass wir uns während einer Recherche oder einer Stückentwicklung tagtäglich mit Themen auseinandersetzen dürfen, die uns selber beschäftigen. Dann müssen wir spielen, improvisieren, reden, lachen, tanzen, uns massieren, meditieren, lesen, denken, diskutieren, Musik hören, Filme gucken und ausprobieren. Und am Ende tanzen. Es ist der Hammer.

DANIEL:

Das Sprechtheater bleibt mir oft zu intellektuell, zu verkopft. Der Tanz auf der anderen Seite öffnet die Türen für alles Emotionale, für Umsetzungen, die gefühlt und miterlebt werden können und für einen künstlerischen Ausdruck, der eben nicht logisch ist, nicht immer erklärt werden kann.

Aber leider bleiben Tanzstücke für mich oft zu beliebig, zu unentschieden. Ich sehe zu viel Tanz, der entweder einfach schön ist, spektakulär artistisch oder völlig frei interpretierbar. Das Physical Theater verbindet für mich diese zwei Welten, es spricht mich auf mehreren Ebenen gleichzeitig an. Es gibt mir die Möglichkeit, den unmittelbaren, körperlichen, emotionalen Ausdruck mit der intellektuellen Ebene zu verbinden. Das muss gar nicht unbedingt durch Sprache passieren, aber zumindest durch eine ernsthafte Auseinandersetzung mit einem Thema.

LEANDRO:

Definitiv die Mehrdeutigkeit der Interpretationen.

Wenn die Spieler\*innen nicht alles narrativ erzählen, müssen die Zuschauer\*innen auch selber die Metaphern interpretieren. Auf dieser Ebene funktioniert Tanz und Physical Theater ähnlich wie Malerei oder Musik. Man würde nicht Kandinsky, Miró oder Richter fragen: „Was wollen sie damit erzählen?“ Ein Teil der Kunstgattungen sind mit einem klaren Narrativ verbunden, wie Literatur, Film, Sprechtheater oder Oper. Andere sind hingegen mit Mehrdeutigkeit und der persönlichen Interpretation verbunden, wie Musik, Poesie, moderne Malerei oder Tanz. Und dazu gehört auch Physical Theater.

In der Entstehung dieser Arbeit hatten wir eine Gruppe von Jugendlichen zu Gast. Wir haben einige Szenen gezeigt und gefragt, was die darin sehen. Die Gespräche waren äußerst inspirierend, denn die Kinder haben Dinge gesehen, die wir bei der Entwicklung der Szenen gar nicht im Kopf hatten. Es gab Gespräche über Genderrollen, Zivilcourage oder Xenophobie. Auch unser ständiges Verlangen nach Anerkennung und Zuwendung war ein Thema. Dieser Besuch hat uns sehr berührt.

Oft ist es so, dass die Auswirkung unserer Arbeit uns selbst erst bewusst ist, wenn wir mit Jugendlichen sprechen.

## **Physical Theater**

„Im physischen Theater (meist Physical Theater genannt) geht alles vom Körper aus.

Die wesentlichen Ausdrucksmittel sind die vielfältigen Erzählweisen mit und über den Körper, die Bewegung, die Geste, die Mimik.

Physical Theater schließt verbale Sprache nicht aus, doch liegt der Fokus auf körperlichem Ausdruck.

Diese Art des Theater verschafft die Möglichkeit einer Abstraktion und gleichzeitig einer gewissen Wiedererkennung in Gesten und Handlungen. Gerade für junges Publikum liegt hier eine Stärke, da bekanntes auftaucht, aber auch viel Raum für die eigene Sichtweise geboten wird.“

## Didaktischer Teil

Machen Sie nur die Übungen, mit denen Sie sich selbst wohl fühlen. Nur dann kann es auch gelingen, diese anzuleiten. Für die didaktische Auseinandersetzung müssen sie selbst keine Tanzerfahrung mitbringen. Sich zu bewegen ist jedem von uns verinnerlicht, somit geht es nur darum, die Lust mitzubringen, sich zu bewegen.

Der didaktische Teil setzt sich zusammen sowohl aus Übungen zu Tanz und Physical Theater, sowie Aufgaben, in denen es um die verbale und schriftliche Auseinandersetzung mit dem Gesehenen geht.

Wichtig ist, daran zu denken, dass jede\*r von uns eventuell etwas anderes gesehen hat und genau dieses unterschiedliche Erleben auch das Schöne am gemeinsamen Anschauen von Tanz / Theater ist. Durch das geteilte, gemeinsame Erlebnis ergibt sich ein großes komplexes Bild, das sich aus den Puzzleteilen unserer einzelnen Betrachtungen zusammensetzt.

Das Stück setzt sich mit Berührungen und Körperlichkeit auseinander, was nicht immer ein leichtes Thema im Austausch miteinander ist. Lassen Sie Raum für Humor, die Möglichkeit nichts zu schaffen oder schaffen Sie Räume, um sich auch anonym mitzuteilen. So oder so sollte die Freude an der gemeinsamen Auseinandersetzung im Vordergrund stehen.

### Post-it-Wall

Jede\*r bekommt drei kleine Zettel (Post-it) und soll nun drei Sachen aufschreiben (auf jeden Zettel eine), die ihm aus dem Stück in Erinnerung geblieben sind.

Das kann ein Song, eine Bewegung, ein Kostüm, ein Moment sein. Hier sind keine Grenzen gesetzt.

Anschließend können alle Post-its an einer Wand zusammengehängt werden und die Gruppe kann darüber gemeinsam ins Gespräch kommen.

### Anmerkung:

Die Post-it-Wall kann ein guter Einstieg in ein ausführlicheres Gespräch über das Stück sein.

## **Nachgespräch über das Stück**

### **Verständnis**

Habt ihr Fragen zum Stück?

Was findet ihr seltsam?

Was hat euch berührt?

### **Erleben**

Welcher Moment im Stück ist euch besonders in Erinnerung geblieben?

Gab es etwas, das ihr besonders gut fandet / nicht gut fandet?

Bei welchen Bewegungen / Momenten im Stück sind Bilder oder Erinnerungen bei euch entstanden?

Versucht diese Bilder zu beschreiben!

### **Beobachtungen zu Musik, Kostüm und Bühnenbild**

Welche Funktion hatte die Musik für das Stück?

Was habt ihr von den Musiktexten verstanden? Waren die Texte wichtig für euch?

Wenn ja, warum?

Wie sahen die Kostüme aus?

Fandet ihr die Kostüme passend? Begründet eure Antwort!

Was ist euch am Bühnenbild aufgefallen?

Welche Elemente gehörten zum Bühnenbild?

### **Fragen zur Darstellungsform „Tanz“**

Habt ihr schon einmal Tanztheater gesehen?

Was versteht ihr unter Tanz?

Tanzt ihr selbst?

### **Fragen zum Thema „Berührung“**

Welche Assoziationen hat der Stücktitel bei euch ausgelöst?

Welche Momente im Stück drückten für euch z.B. das Thema „Berührung“ aus?

Was fällt euch zum Thema „Berührungen in unserer Gesellschaft“ ein?

## Spiele und Übungen (tänzerisch / physical theatre)

### Blicke

Dauer	10 – 15 Minuten
Ziel & Fokus	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sich gegenseitig wahrnehmen</li> <li>- sich trauen, dem anderen in die Augen zu schauen und dies einen Moment lang auszuhalten</li> <li>- Empathie</li> </ul>
Stückbezug	Berührung durch Blicke, gegenseitige Wahrnehmung
Ablauf 1. Teil – Nachbarblick	<p>Alle sitzen im Kreis. Die Spielleitung (SL) sieht ihrer/m Nachbar*in in die Augen und versucht, wahrzunehmen, wie es der anderen Person geht. Dabei wird nicht gesprochen. Dann wird der Blick von einer Person zur nächsten weitergegeben, bis der Blick wieder bei der Spielleitung ankommt.</p> <p>Nach dieser Runde wird gefragt, wie es für alle war, sich anzuschauen. Ob es eigenartig, schön oder unangenehm war und weswegen. Hier ist es wichtig, dass jedes Gefühl erstmal auf Akzeptanz stößt. Zudem kann auch gefragt werden, ob sie den Satz „Schau mich an, wenn ich mit dir spreche!“ kennen und wenn ja, aus welchen Situationen.</p>
2. Teil - Blickwechsel	<p>Alle sitzen im Kreis und jede*r schaut offen in die Runde. Wenn sich zwei Blicke begegnen, wechseln die Spieler*innen die Plätze. Dabei wird nicht gesprochen. Jede*r sollte mindestens drei Mal den Platz gewechselt haben.</p> <p>Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darauf hinweisen, dass beim Platzwechsel keine körperlichen Berührungen stattfinden sollen und keiner rennt!</li> <li>- Eigentlich sollte es funktionieren, dass Jungen und Mädchen miteinander die Plätze wechseln, ohne dass es explizit erwähnt wird. Wenn dem nicht so ist, kann extra angesagt werden, dass immer ein Junge und ein Mädchen miteinander den Platz wechseln</li> </ul> <p>Variationen:</p> <p>Nachdem alle Spieler*innen parallel den Platz gewechselt haben, kann die Aufgabe dazukommen, dass immer nur ein Spieler*innenpaar den Platz wechselt. Die anderen müssen also darauf achten, dass sie erst ihren Platz wechseln, wenn dies nicht schon jemand anderes macht. Dies fördert vermehrt die</p>

	Konzentration auf die Gruppe.
3. Teil – Blicktausch	Alle sitzen im Kreis auf Stühlen. Eine Person steht in der Mitte, denn es gibt einen Stuhl zu wenig. Durch den Blickkontakt werden die Plätze weiterhin getauscht, allerdings so, dass die Person in der Mitte nicht mitbekommt, wer als nächstes die Plätze tauscht. Ihr Ziel ist es, einen Platz zu ergattern. Gelingt dies, übernimmt diejenige Person die Mitte, die den Platz nicht bekommen hat.

### Meinungsspiel

Dauer	ca. 10 Minuten
Ziel & Fokus	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesprächsanregung zu den stückbezogenen Themen</li> <li>- Eigene Meinung und die anderer erkennen und akzeptieren</li> </ul>
Stückbezug	Eigene Haltung zeigen, Wahrnehmung von anderen Einstellungen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen
Ablauf	<p>Die Spieler*innen stellen sich als Gruppe vor die Spielleitung. Die Spielleitung schildert eine Situation oder nennt eine Aussage. Nun gibt sie zwei Antwort- oder Verhaltensmöglichkeiten zur Auswahl und erklärt: „Wer sich für Option Nr.1 entscheidet, geht auf die rechte Seite und wer Option Nr. 2 wählt, geht auf die linke Seite.“</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Morgens trinke ich am liebsten - Tee / Kakao</li> <li>- Ich gehe gerne unter Menschen – Ja / Nein</li> <li>- Ich finde, Menschen sollten immer einen Sicherheitsabstand von einem Meter voneinander einhalten</li> <li>- Ich finde Küsschen zur Begrüßung gut</li> <li>- Ich finde es unangenehm, wenn andere mir beim Sprechen in die Augen schauen</li> <li>-</li> </ul> <p>Variation:</p> <p>Nachdem die Spieler*innen sich entschieden haben, befragt die Spielleitung einzelne, weshalb sie sich für die jeweilige Seite entschieden haben.</p> <p>Die Spieler*innen können sich eigene Antwort- und Verhaltensmöglichkeiten ausdenken und ihre Klasse/Gruppe befragen</p>

### Nähe Barometer

Dauer	10 – 15 Minuten
Ziel & Fokus	Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen für Nähe und Distanz. Sich der eigenen und den Grenzen von anderen bewusst werden
Stückbezug	Nähe und Distanz wahrnehmen
Ablauf	Auf dem Boden werden verschiedene "Inseln" markiert.  Mit den Spielern werden verschiedene Personengruppen, mit denen sie zu tun haben, gesammelt. (Familie, Eltern, Geschwister, Onkels, Tanten, Großeltern, Nachbarn, Mitschüler*innen, Lehrer*in, Freunde, Trainer*in, Musiklehrer*in, Unbekannte auf der Strasse, am Spielplatz, Gleichaltrige im Chatroom etc.) Es gibt auch eine Insel mit der Bezeichnung „Niemand“. Nun werden die untenstehenden Aussagen vorgelesen und die Spieler*innen sollen sich auf den Inseln positionieren. Bsp: Mir über den Kopf streicheln, das darf / das dürfen - Mir einen Kuss geben, das darf / das dürfen -Bei Mehrfachnennungen können mehrere Runden gemacht werden, so dass die TN mehrere Personen nennen können. Zwischendurch werden die TN befragt, weshalb sie sich für eine Insel entschieden haben. Es kann auch gefragt werden, warum bestimmte Menschen etwas nicht dürfen.
Beispiele für Fragen	Mit mir sprechen, das darf / Mich in den Arm nehmen, das darf / Mich anschreien, das darf / Mich am Knie anfassen, das darf / Mir Geschenke machen, das darf / Mir in die Augen schauen, das darf / Mit mir in meinem Bett liegen / Mit mir Kuschneln / Mich nackt sehen / Mit mir Kuchen essen / Mit mir jubeln Die verschiedenen Berührungsarten können im Vorfeld der Übung auch gemeinsam mit den Spielern zusammengetragen werden.

### Aufwärmen

Dauer	5 – 10 Minuten
Ziel & Fokus	Alle in Bewegung bringen, Aufwärmen, Berührungängste abbauen, aus der Reserve locken, Raumwahrnehmung schulen
Stückbezug	Nähe und Distanz
Material	Musik
Ablauf	Die Spieler*innen verteilen sich gleichmäßig im Raum, Lachen ist erlaubt, Reden sollte vermieden werden, Augenkontakt ist

	<p>erwünscht.</p> <p>Musik (freundlich/rhythmisch). Die Spieler*innen beschwingten Schrittes durch den Raum laufen lassen, immer auf gleichmäßige Verteilung im Raum achten.</p> <p>Notiz: Sofern die Spieler*innen sich schon kennen, Variante A</p> <p>Variante A: Sobald die Gruppe in Bewegung ist gibt die Spielleitung (indem er/sie/* selber vormacht(!)) das nächste Element rein: Jemand kommt mir entgegen, wir nehmen Augenkontakt auf, entscheiden gemeinsam in die Luft zu springen. Im Sprung machen wir ein „High Five“ (wahlweise mit einer oder mit beiden Händen) und gehen sofort weiter, sobald wir den Boden berühren. Ziel ist es, dass jede*r jede*n „begrüßt.“</p> <p>Variante B, wenn die Spieler*innen sich nicht kennen: Beim „High Five“ in der Luft rufe ich meinen eigenen Namen und versuche den Namen meines Gegenübers zu verstehen und zu merken</p>
--	--

### Bewegungsqualitäten

Dauer	10 Minuten
Ziel & Fokus	Unterschiede in den Bewegungsqualitäten erfahren
Stückbezug	Körperlichkeit
Ablauf	<p>Gesamte Gruppe: bewegt sich durch den Raum In Zeitlupe/rückwärts/vorwärts und schnell/rückwärts/wie auf Wolken.</p> <p>Die verschiedenen Bewegungsqualitäten werden von der Spielleitung in den Raum gerufen.</p>

### Bezugspunkte finden

Dauer	5 Minuten
Ziel & Fokus	Spaß, Gruppenwahrnehmung, Konzentration
Stückbezug	Beziehungen

<p>Ablauf</p>	<p><u>Teil 1 - Vorbereitung</u>                  Jede*r Spieler*in ist aufgefordert sich zwei andere Spieler*innen in Gedanken „auszusuchen“.                  Eine Person A und eine Person B.                  Die Spielleitung vergewissert sich ob jede*r Spieler*in auch wirklich zwei verschiedene Personen hat.</p> <p><u>Teil 2 - Spiel</u>                  Die gesamte Gruppe verteilt sich gleichmäßig im Raum. Auf ein Zeichen geht die Gruppe los.</p> <p>Herausforderung: jede*jeder Spieler*in soll versuchen, so nah wie möglich an seine Person A zu kommen.</p> <p>Nachdem die Gruppe das eine Weile probiert hat: Stop!</p> <p>Jetzt versucht jeder*jede, den größtmöglichen Abstand zu seiner Person B zu halten.</p> <p>Steigerung: Die Nähe zu Person A suchen und gleichzeitig versuchen, die größtmögliche Distanz zu Person B zu bewahren.</p>
---------------	---

### Maschine bauen

<p>Dauer</p>	<p>5 – 15 Minuten</p>
<p>Ziel &amp; Fokus</p>	<p>Alle in Bewegung bringen, Aufwärmen, Yoga</p>
<p>Stückbezug</p>	<p>Nähe und Distanz, Rhythmus und Bewegung und Klang verbinden</p>
<p>Ablauf</p>	<p>Es werden zwei Gruppen gebildet. Jede Gruppe bekommt den Auftrag, eine Maschine zu bauen. Diese Maschine kann beispielsweise zum Thema „Nähe“ oder „Distanz“ sein. Jede*r lässt sich eine Bewegung und ein Geräusch/ Wort/Satz zu dem Text oder Thema einfallen. Nun wird die Maschine „zusammengebaut“. Die Spieler*innen wiederholen ihre Bewegung und den Laut dazu kontinuierlich. Die Maschine kann zum Abschluss einschlafen oder beispielsweise explodieren. Beide Gruppen zeigen sich ihre Maschinen gegenseitig.</p>

### Szenische Bilder kreieren

Dauer	10 – 15 Minuten
Ziel & Fokus	Erste eigene Inszenierung umsetzen
Stückbezug	Arbeitsweise kennenlernen
Ablauf	<p>Gruppe wird in A und B geteilt (vorher durchzählen A/B/A/B/B: „Wer ist A?“ - Hand heben- diese gehen auf eine Seite des Raumes „Wer ist B?“ selber Ablauf, andere Seite des Raumes)</p> <p>Gruppe A&amp;B erhalten die gleiche Aufgabe und führen sie gleichzeitig aus.</p> <p>Stellt Euch vor, ihr seid auf einer sehr vollen Party oder einem Konzert, vor der Bühne.</p> <p>Ihr seid eine Masse. Wie bewegt sich diese Masse? Definiert: freudig/gewaltsam/geordnet oder chaotisch.</p> <p>Ein Moment der Berührung entsteht:</p> <p>Positiv: z.B. „Magic Moment“ – ein oder mehrere Personen entdecken sich in der Menge, verlieben sich auf den ersten Blick</p> <p>Negativ: Es kommt zwischen einer oder mehreren Personen der Gruppe zu einer übergreifigen Form von Berührung / Nahekommen</p> <p>Die Masse teilt sich, der Moment passiert, die Masse tanzt weiter und zeigt im Tanzen eine Reaktion auf das Gesehene (Unbehagen, Leichtigkeit, Hilflosigkeit etc.)</p> <p>(Die genannten Beispiele sind nur Impulse und können durch andere Ideen ersetzt werden.)</p> <p>Findet vier Emotionen oder Qualitäten für die Bewegung dieser Masse.</p> <p>Ein Song wird gespielt (Bsp: Shostakovich Walzer)</p>

	<p>Stellt diese Emotionen und Qualitäten in Zeitlupe dar.</p> <p>Fügt hinzu: Die Masse teilt sich/etwas Unvorhergesehenes passiert/ die Masse schließt sich wieder und „feiert weiter“</p> <p>Eine Gruppe präsentiert und die andere schaut zu. Dann wird getauscht.</p>
--	--

### DRUM ZU DURCH (ROUND BY THROUGH)

Dauer	10 Minuten
Ziel	Berührungängste abbauen, Konzentration, Erinnerungsfähigkeit
Stückbezug	Kooperation, Zusammenarbeit, körperliche Nähe
Ablauf	<p>Dreier-Gruppen</p> <p>Drei Spieler*innen stehen sich gegenüber und schauen sich an. Jedes Wort ist eine Handlungsanweisung, die mit klarem Anfang und Ende ausgeführt werden soll.</p> <p>Eine*r fängt an. Er/sie/* hat das Wort „drum“ als Handlungsanweisung. Er kann z.B. um einen ihrer/seiner Partner*innen herumgehen und stehen bleiben.</p> <p>Der/die/* zweite hat das Wort „zu“ als Handlungsanweisung. Er/sie/* kann sich „zu“ jemanden dazustellen oder auch eine Lücke zwischen zwei anderen schließen.</p> <p>Der/die/* dritte hat das Wort „durch“ und kann z.B. zwischen den beiden weiteren Mitspieler*innen durchgehen.</p> <p>Die Spieler*innen experimentieren, was mit diesen Anweisungen alles möglich ist.</p> <p>Nachdem sie ein bis zwei Mal ausprobiert haben, sollen sie versuchen, mit verschiedenen Bewegungsqualitäten zu spielen. Z.B. schnell/langsam/hektisch/ausladend/abgehackt</p> <p>Als nächstes sollen sie eine Abfolge festlegen, die sie immer wiederholen können. Drei „Drum bei Durch“ Abfolgen insgesamt.</p>

	<p>Jede Gruppe präsentiert ihre Ergebnisse allen anderen.</p> <p>Im Anschluss an jede Präsentation sollen die zuschauenden Spieler*innen kurz beschrieben, welche Assoziation die gezeigten Sequenzen bei ihnen ausgelöst haben-</p>
--	--

### Wie tanze ich?

Dauer	15 – 20 Minuten
Ziel	Die eigene Definition von Tanz hinterfragen, eigene Bewegungsform finden
Stückbezug	Individualität/Selbstbehauptung/Konzentration/Kompositionsfähigkeit
Ablauf	<p><u>Einzelarbeit.</u></p> <p>Schritt 1 Die Spieler*innen sollen sich vorstellen, sie stünden zwischen zwei Raumpunkten A und B. Jetzt stellen sie sich auf die gedachte Position A und führen ihre erste Bewegung aus. Die Spielleitung gibt einen Takt vor: z.B. „123“ oder klatscht den Rhythmus damit alle ihre Bewegungen auf jeweils einen Ton machen.</p> <p>Schritt 2 Die SL fordert die Spieler*innen auf, darüber nachzudenken, was „Tanz“ für sie ist. Daraufhin soll jeder für sich eine in sich abgeschlossene Bewegung machen, die für sie „Tanz“ ist. Diese Bewegung muss wiederholbar sein und auf einen Taktschlag ausführbar.</p> <p>Schritt 3 Mit einer raumgreifenden Bewegung (alles ist erlaubt: ein großer Schritt, ein Sprung, eine Drehung, am Boden rollen...) sollen sie sich von ihrem Punkt A zu Punkt B bewegen. Wiederholen bis es „sitzt“. Auch hier muss darauf geachtet werden, dass es auf den Takt passt.</p> <p>Schritt 4 Die Spieler*innen werden gebeten, jetzt auf Punkt B stehend, sich eine Geste mit ihren Händen und Armen auszudenken. Diese sollte auch einen klaren Anfang und ein Ende haben. Wiederholen.</p>

	<p>Schritt 5 Verbinden der Elemente. Die Spieler*innen sollen ihre drei Bewegungen verbinden und wiederholen, bis es sitzt. Musik kann begleitend eingespielt werden.</p> <p>Schritt 6 Präsentation. Die Hälfte der Spieler*innen zeigt der anderen Hälfte ihre Komposition. Sie dürfen ihre Sequenz dreimal wiederholen.</p>
--	---

## Informativer Teil

### Hintergrundmaterial

#### Berührung - Komm mir nicht zu nahe

[...]

Umso kostbarer ist es in unserer Gesellschaft, wenn Berührung ohne Verletzung gelingt. Das zeigt sich unübersehbar im Straßenbild, wenn das angesehene Hamburger Universitätsklinikum um Pflegekräfte wirbt, indem es großflächig Fingerspitzen plakatiert und dazu schreibt: "Fingerspitzengefühl? Ohne geht es nicht." Oder wenn eine Salbe mit einem Foto beworben wird, auf dem eine mütterliche Fingerspitze zart die Nasenspitze ihres Kindes berührt: "So heilsam wie die Berührung einer Mutter". Noch angenehmer kann es offenbar sein, wenn einen gar kein anderer lebendiger Mensch wohligh umarmt, sondern nur ein Phantasma aus Seifenschäum, wie die Reklame eines Duschgels zeigt, die dazu verspricht: "Wir bieten Ihrer Haut Schutz." Zartheit, Gedeihen, Schutz: Wer würde diese Güter nicht schätzen?

Die Wahrnehmung dieser Verletzlichkeit hat, nach und nach, vieles verändert, und die Erfahrung hat unter anderem auch klüger gemacht: Zwischen Aristoteles und Sherry Turkle liegt eine lange Geschichte der Gewalt und der Liebe, der – je nachdem – erlittenen, ertragenen, ersehnten und genossenen Nähe. Zwischen der Antike und der Gegenwart liegt aber auch eine relativ kurze Geschichte des modernen Rechts und des modernen Empfindens, in der Menschen vor etwa 250 Jahren darum zu kämpfen begannen, dass nur freiwillige Berührung statthaft sein sollte: keine Gewalt! Und der Kreis derer, für die das gelten sollte, erweiterte sich stetig, auf Sklaven, Frauen, Alte, Kinder. Nun möglichst auch auf Tiere (und bald auch auf den armen Fußballrasen, sagen Spötter).

Das Neue an der alten Geschichte der zwiespältigen Berührung lautet also: Verletzung von Lebewesen, zumal Menschen, wird heute als vermeidbar verstanden. Und Berührung ist weithin nur noch als freiwillige akzeptabel. Seit dem Beginn der Moderne wird – zuerst sehr langsam, immer wieder stockend, aber doch ziemlich stetig – erkannt, dass die Macht von Menschen, andere zu verletzen, eingehegt werden muss. Und zwar durch gleiche Rechte eines jeden, einer jeden.

[...] Denn auch dies ist nun klar: Beim Berühren ist fast unweigerlich Macht im Spiel. Man kann das neuerdings umkämpfte öffentliche Händeschütteln, Händehalten und Umarmen der europäischen Regierungschefs im Umgang mit Donald Trump als ein Indiz für diese Erkenntnis nehmen, dass über Berührungen Macht ausgeübt wird: Wer hat die Oberhand? Die seit zwei Jahren schwelende Debatte um sexuelle Gewalt belegt denselben Sachverhalt

im Feld des Intimen: Berührungen, in denen Macht missbraucht wird, sind verboten. Historisch ist das ziemlich neu. Wer kann sich heute noch vorstellen, dass im Jahr 1966 die Richter des IV. Zivilsenats des Bundesgerichtshofs über sexuelle Berührungen wie folgt urteilten: "Die Frau genügt ihren ehelichen Pflichten nicht schon damit, dass sie die Beiwohnung teilnahmslos geschehen lässt"; vielmehr fordere die Ehe von ihr "eine Gewährung in ehelicher Zuneigung und Opferbereitschaft" und verbiete es, "Gleichgültigkeit oder Widerwillen zur Schau zu tragen". Gut fünfzig Jahre erst ist das her.

Kurz, die Geschichte der Berührung handelt auch davon, dass keiner mehr keinem unerwünscht zu nah kommen soll. Oder wie es die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker nach den Übergriffen der Silvesternacht sagte: Am besten bleibt man immer eine Armlänge entfernt. 45 Zentimeter Abstand zueinander wünschen Menschen in westlichen Gesellschaften, so lautet der wissenschaftlich ermittelte Wert, und wird er nicht eingehalten, so steigt der Stresspegel rasant. Zum Küssen jedenfalls ist dieser Abstand zu groß.

Aus: Zeit: <https://www.zeit.de/2018/38/beruehrung-wohlbefinden-verletzung-psychologie/seite-3>  
Stand: 09.01.2020

## Säugetiere

Säugetiere (Mammalia) sind eine Klasse der Wirbeltiere, die sich besonders durch die Fähigkeit der Mütter, ihren Nachwuchs mit ihren Milchdrüsen zu säugen, kennzeichnen. Daraus leitet sich ihr Name ab: Mammalia.  
Säugetiere.

Sie sind lebendgebärend. Dies hat zur Konsequenz, dass sie nach der Geburt längere Zeit in der Nähe ihrer Mütter bleiben müssen, um genug Wissen zu erlangen und ihr Überleben zu sichern.

Allgemein gefasst können wir sagen, dass Säugetiere sich durch folgende Besonderheiten hervorheben:

- Sie sind homoiotherm.  
Sie sind ein gleichwarmes Tier. Ihre Körpertemperatur ist konstant.
- Die Muttertiere sind mit Milchdrüsen ausgestattet, welche ihrem Nachwuchs Milch verabreichen.
- Ihr Mund ist von Lippen umgrenzt. Die Lippen unterstützen das Säugen.

- Sie haben viele Drüsen. Haut-, Speichel- und Schweißdrüsen. Außerdem haben sie ein Haarkleid.
- Einige sind Zweibeiner.
- Das Embryo entwickelt sich im Inneren der Mutter und nährt sich durch die Plazenta und die Nabelschnur.
- Die Nase liegt bei den meisten Säugetieren im Gesichtszentrum. Sie dient der olfaktorischen Wahrnehmung, welche bei einigen Säugetieren sehr stark ausgeprägt ist.
- Die Brusthöhle beinhaltet Lunge, Herz, Luftröhre und Kehlkopf. Letzterer dient dem Erzeugen von Geräuschen.
- Das Nervensystem ist beim Menschen sehr weit entwickelt. Und der kleinste Teil ihres Gehirns, die Amygdala, ist für das schnelle Reagieren auf äußere Einflüsse verantwortlich.
- Obwohl Schmerzreaktionen die schnellsten sind, können wir auch emotionale Reaktionen anderer Natur beobachten.

Diese emotionalen Reaktionen haben in einigen Fällen auch die Funktion einer Rückmeldung an die Umgebung oder an den Partner.

Im Laufe der Zeit haben Menschen gelernt, diese einfachen Emotionen widerzugeben und sie darzustellen, ohne, dass es einer Stimulation von außen bedarf.

Diese Fähigkeit dient den Menschen zu verschiedenen Zwecken: z.B. der Behauptung ihrer sozialen Stellung, ihrem Paarungsverhalten und nicht zuletzt ihrer Unterhaltung.

Das nennen sie Kultur.

Quelle: Text erstanden im Laufe der Proben. Zusammengesetzt aus unterschiedlichen Quellen.

## LITERATUR

Die berührungslose Gesellschaft, Elisabeth von Thadden  
Performance Now, Rose Lee Goldberg

## MUSIK

Pina, Soundtrack  
Dustin Wong  
Tortoise  
Shostakovich, Waser  
Two Feet, Had some drinks  
alt-J, Fitzpleasure  
Tito & Torantula, After Dark

## IMPRESSUM:

Redaktion: Laura Cadio  
Redaktionsmitarbeit: Caroline Schließmann, Julia Mota Carvalho, Karen Giese  
Foto: Joerg Metzner

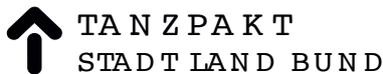
## Kontakt

Theater Strahl Berlin, Martin-Luther-Str. 77, 10825 Berlin  
strahl@theater-strahl.de | T: 030 695 99  
www.theater-strahl.de

Berlin, Januar 2020

## CAN TOUCH THIS | TANZPAKT Stadt-Land-Bund

wird gefördert von TANZPAKT Stadt-Land-Bund aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste



Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# THEATER STRAHL BERLIN

## Theaterpädagogische Angebote

### Zu den Stücken

#### **Unterrichtsmaterial**

Zu jedem unserer Stücke bieten wir didaktisches Material zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs an. Die Materialien können unter [www.theater-strahl.de](http://www.theater-strahl.de) kostenlos heruntergeladen werden. Print-Exemplare sind an der Kasse oder per Post erhältlich (3 € zzgl. 3 € Versand).

#### **Theaterpraktische Workshops**

Sie verschaffen den Schüler\*innen mit den Mitteln des Theaters einen direkten Zugang zur jeweiligen Inszenierung. Die Teilnahme ist kostenlos. (Ausgenommen sind Beatbox-Workshops zu Klasse Klasse und Klasse Tour)

#### **Nachgespräche mit Schauspieler\*innen**

Sie finden direkt im Anschluss an die Vorstellung statt. Die Schüler\*innen kommen mit den Schauspieler\*innen über das Stück ins Gespräch. Auf Anfrage. Dauer ca. 30 Minuten.

#### **Expertengespräche**

Expert\*innen renommierter sozialer Einrichtungen geben vertiefende Informationen zu den Themen der Stücke. (Kosten: 20 € / 30 €)

#### **Theatertag**

Der Wandertag wird zum Theatertag! Rund um den Vorstellungsbesuch erhalten die Schüler\*innen Einblicke in das Theaterleben und können sich selbst auf der Bühne ausprobieren. (Kosten: 40 € + Eintritt für den Vorstellungsbesuch)

#### **Öffentliche Proben**

Nach der Teilnahme an einer Theaterprobe tauschen sich die Jugendlichen mit den Theaterprofis aus.

#### **Premierenklassen**

Die Premierenklasse begleitet den Probenprozess eines Stückes, berät das Produktionsteam, entwickelt gemeinsam mit den Theaterpädagoginnen einen künstlerischen Beitrag und ist Ehrengast bei der Premiere.

### Für pädagogische Fachkräfte

#### **Fortbildungen**

Im Rahmen von LISUM und in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie erhalten Lehrer\*innen Einblicke in die Vielfalt theaterpädagogischer Methoden.

#### **STRAHL.Spezial**

In regelmäßigen Abständen veranstaltet Strahl Express-Fortbildungen für Lehrer\*innen. In Anbindung an ausgewählte Stücke geben Expert\*innen unterschiedlicher Fachrichtungen praxisorientierte Impulsvorträge, in denen Methoden zu unterrichtsrelevanten Themengebieten vorgestellt und exemplarisch erprobt werden.

#### **XKursion Theater**

Ein Theaterbesuch mit Schüler\*innen: Von der Orga bis zur Nachbereitung. Der Workshop ist in Verbindung mit einem Vorstellungsbesuch kostenlos. Ticketpreis für Gruppen 7,50 € pro Person (einschl. Handout).

#### **Vorstellungen für Lehrer\*innen**

Bei allen Neuproduktionen laden wir zu einer kostenlosen Vorstellung mit anschließendem Gespräch mit unseren Theaterpädagog\*innen ein.

#### **Ganz nah dran als Kontaktlehrer\*in**

Infos: Kathrin Geske, T. 030-69042218 | [k.geske@theater-strahl.de](mailto:k.geske@theater-strahl.de)